

barer Beschluß. Aber jeder noch so schöne Beschluß verliert seine Bedeutung, wenn er nicht durchgeführt wird. Nach eingehender Kontrolle mußte das Büro der Kreisleitung im August mit den Genossen im Rat eine Auseinandersetzung führen, weil sie ungenügend um das vom Kreistag beschlossene Programm gekämpft hatten und es wurde festgelegt, daß in Kürze eine Berichterstattung über seine Durchführung vor dem Kreistag erfolge.

An einem weiteren Beispiel soll gezeigt werden, wie das Büro der Kreisleitung die Probleme der Arbeit unter den Frauen zum Bestandteil der gesamten Führungstätigkeit macht. Vor einiger Zeit stand auf der Tagesordnung der Bürositzung die „Auswertung der Erfahrungen, Kenntnisse und Ergebnisse des Kampfes der Betriebsparteiorganisationen um die Steigerung der Arbeitsproduktivität und die Einführung der neuen Technik in der Weberei sowie der Veredelungs- und Konfektionsindustrie des Kreises“. Dazu waren vier Parteisekretäre der Textilindustrie und ein Genosse der IG Textil eingeladen. In dieser Beratung, in der es um die Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und die Arbeit mit den Neuerern ging, hatten die Genossen gleichzeitig darüber zu berichten, wie das Kommuniqué „Die Frau — der Frieden und der Sozialismus“ in ihrem Wirkungsbereich verwirklicht wird.

Für diese Beratung wirkte sich gut aus, daß das Büro Anfang August einen Plan der politischen Massenarbeit beschlossen hatte, der besonders die ideologische Arbeit unter den Frauen und Mädchen berücksichtigt. Unter anderem wurde dort festgelegt, eine Schulung mit parteilosen, fortschrittlichen Arbeiterinnen sowie einen Lehrgang mit Vorsitzenden der Frauenausschüsse durchzuführen. Weiterhin wurden Aussprachen mit weiblichen Angehörigen der technischen Intelligenz in der Textilindustrie sowie mit Bäuerinnen in einigen Dörfern festgelegt, die letzteren gemeinsam mit dem DFD und der VdgB.

Das Büro der Kreisleitung Glauchau achtet auch darauf, daß in die Vorbereitung wichtiger Beschlüsse die Frauenkommission der Kreisleitung einbezogen wird. Außerdem ist es zur ständigen Methode geworden, daß der 2. Sekretär,

Genosse Jänsch, oder ein anderes Büromitglied den Mitarbeiterinnen der Frauenausschüsse die wichtigsten Beschlüsse der Partei erläutert. Auch das beweist, daß die Kreisleitung die Arbeit unter den Frauen nicht als ein Ressort betrachtet, das nur die Fraueninstrukteurinnen angeht, ebenso wie die meisten Mitarbeiter der Kreisleitung eine Übersicht über die Lage unter den Frauen und Mädchen in ihrem Tätigkeitsbereich haben.

Diese systematische Arbeit mit den Parteibeschlüssen zur Frauenarbeit trägt seine Früchte und drückt sich auch in einer besseren und zielstrebigeren Förderung bewährter Frauen und ihren Einsatz in leitende Funktionen aus. Die stellvertretende Ratsvorsitzende ist eine Frau, andere Frauen arbeiten als Werkleiterin, Direktorin für Arbeit, hauptamtliche Parteisekretärin oder als Kaderleiterin. Selbstverständlich bedurfte und bedarf es dabei der ständigen Hilfe und Unterstützung der Genossen der Kreisleitung. Oftmals gab und gibt es Vorurteile und Konflikte zu überwinden. Vor allem ist es immer wieder notwendig, bei den Frauen selbst das Vertrauen in die eigene Kraft zu stärken.

Auch im Apparat der Kreisleitung gibt es eine planmäßige Entwicklung der Genossinnen. Während eine ganze Anzahl von Kreisleitungen im Bezirk Karl-Marx-Stadt, wie zum Beispiel die Stadtleitung Karl-Marx-Stadt, die Kreisleitungen Freiberg, Werdau, Zwickau-Stadt, Stollberg usw. ihre Instrukteurinnen für Frauenarbeit jahrelang an diese Funktion binden, hat die Kreisleitung Glauchau in den letzten Jahren bereits drei Instrukteurinnen für Frauenarbeit für verantwortliche Wahlfunktionen in großen Betriebsparteiorganisationen empfehlen können. Eine dieser Genossinnen soll im Jahre 1964 als 2. Sekretär der Kreisleitung zur Wahl gestellt werden und wird entsprechend darauf vorbereitet.

Die Genossen der Kreisleitung Glauchau behalten auch im Auge, daß die Zusammensetzung der Kreisparteiorganisation dem hohen Anteil der Frauen in der Produktion entsprechen muß. Um mehr Frauen und Mädchen bzw. Arbeiterinnen für den Eintritt in die Partei vorzubereiten, führt die Kreisleitung schon